



AUDIO TEST
2.2023
ausgezeichnet
[92%]
Bowers & Wilkins 704 S3
www.likehifi.de

Bowers & Wilkins hat bereits im September 2022 seine komplett überarbeitete 700er-Serie medienwirksam vorgestellt. Hauptsächlich wurde dafür auf bewährte Technologie aus dem haus-eigenen Premium Segment der 800er Serie zurückgegriffen. Wir von der AUDIO TEST haben uns den 704 S3 Standlautsprecher daraufhin einmal ganz genau angeschaut.

Patrice Lipeb

Bowers & Wilkins 704 S3

Klang des Phönixes

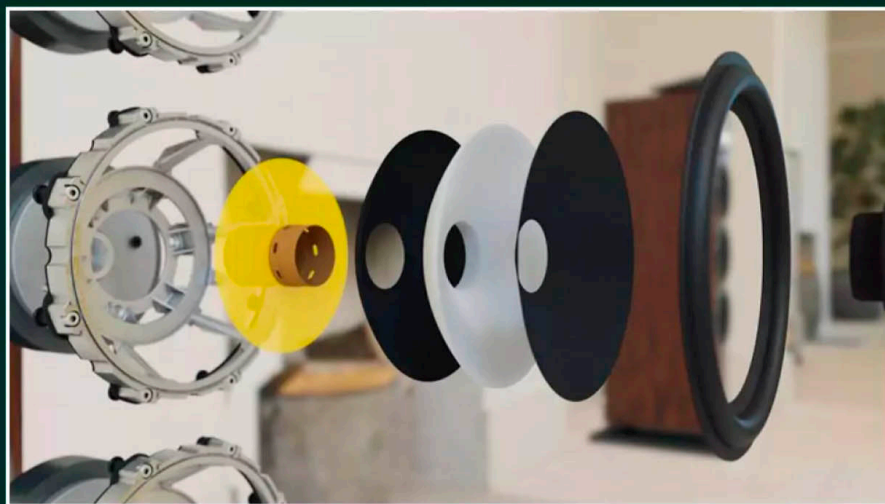
Nach einem turbulenten Jahr starten wir frisch gestärkt und mit neuem Mut in das Abenteuer Namens 2023. Abseits von unschönen Nachrichten aus dem Weltgeschehen können wir zur Abwechslung mal mit ein paar guten Neuigkeiten aufwarten. Unser aufmerksamer Blick richtet sich diesmal auf das Vereinigte Königreich, in dem die traditionsreiche Klangmanufaktur Bowers & Wilkins beheimatet ist.

HiFi-History

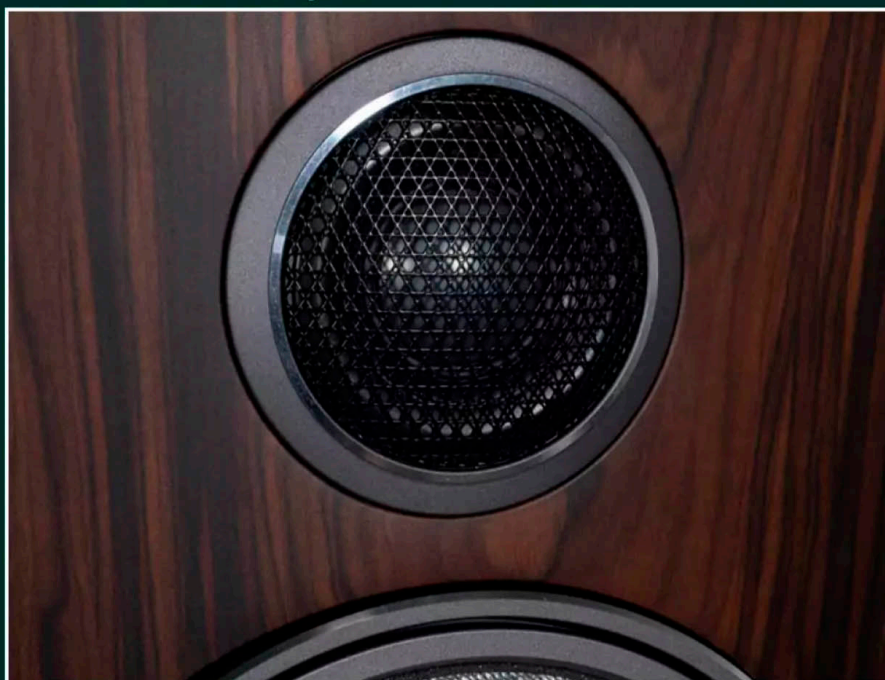
Bevor wir uns ins Test-Vergnügen stürzen, möchten wir kurz noch die Unternehmensgeschichte der traditionsreichen britischen Audio-Schmiede mit einigen Eckpunkten umreißen. Bowers & Wilkins wurde 1966 in Großbritannien gegründet und spielt seit nunmehr 50 Jahren im Bereich High-End-Audiotechnologie ganz oben mit. Zur Produktpalette von B&W gehören sowohl Präzisionslautsprecher für den Heimbereich als auch Kopfhörer. Dazu kommen kundenspezifische Installations- und High-End-Audioprodukte für des Deutschen liebstes Kind – die Rede ist natürlich vom Auto. Unter dem Stichwort Globalisierung verbuchen wir indessen, dass Bowers & Wilkins seit dem Jahr 2020 von Sound United übernommen wurde, das wiederum nun seit Anfang 2023 als Masimo Consumer firmiert.

Volksnahe Präzisionsklang

Mit ihren acht Lautsprecher-Modellen ist die neue 700 Serie bisweilen die umfangreichste Produktlinie von Bowers & Wilkins. Sie umfasst drei Standlautsprecher, drei Kompakt-Lautsprecher sowie zwei dedizierte Center-Lautsprecher für den Einsatz im professionellen Heimkino-Bereich. Bemerkenswert an dem Release der 700 S3 Range ist, dass B&W mit dem 2022er Update die komplette Serie mit einer Vielzahl modernster Technologien aus der 800er-Diamond-Flaggschiff-Serie veredelt hat. In einem gewissenhaften, dreijährigen Entwicklungsprozess wurde nahezu jedes Element der 700er-Serie überarbeitet und verbessert. Von der Konstruktion, über das Design der Gehäuse, sowie der Gestaltung der Frontseite, bis hin zu tragenden mechanischen Bauteilen wurde fleißig optimiert. Auch



Auch die Basstreiber der 704 S3 wurden mit Bauteilen des Premium Segments von Bowers & Wilkins effizient aufgewertet



B&W hat den 704 S3 sogenannte Tuned Mass Dampers für optimales Resonanzverhalten spendiert. Auch diese Technologie kommt in der Diamond-Serie zum Einsatz.

bei den Lautsprechereinheiten und ihren akustischen Eigenschaften wurde nichts dem Zufall überlassen. Jedes Detail der 700er-Serie stand bei Bowers & Wilkins auf dem Prüfstand.

Liebe auf den ersten Blick

Das Ergebnis kann sich tatsächlich mehr als sehen lassen – konstatieren wir direkt nach dem Auspacken der Standlautsprecher im Testlabor. Stylish, urban und markant im Design

sind Adjektive, die uns beim Betrachten der neuen B&Ws in den Sinn kommen. Markant doch dabei nicht zu aufdringlich im Wohn- oder Hörraum – alles in allem recht geschmackvoll eben. Aber was sind schon Äußerlichkeiten? Besinnen wir uns lieber auf die inneren Werte. Und da gibt es tatsächlich eine ganze Menge Neuigkeiten zu entde-



Die 704 S3 erlauben uns A&B-Wiring. Dafür muss die messingfarbene Brücke sachkundig entfernt werden. Der optimierte Bassreflex für noch mehr Low-End sitzt darüber

cken. Zum Beispiel ein paar ansprechende Lautsprecherklemmen. Die vom hauseigenen Premium-Segment inspirierten Kernelemente sorgen für einen sicheren elektrischen Kontakt und eignen sich zudem hervorragend für den Betrieb mit einem Speaker-Kabel mit Kabelschuhen. Die Frequenzweichen arbeiten mit Bypass-Kondensatoren aus dem Hause Mundorf sowie

verbesserten Kühlkörpern für eine gleichmäßigere Performance bei wechselnden Eingangs-Belastungen.

Higher and higher

In Sachen Hochtton-Audiophilie lässt sich Bowers & Wilkins bei den 704 S3 ebenfalls nicht lumpen. Ein großzügig verlängertes Röhrensystem, das sich auf der Rückseite des Chassis befindet,

reduziert unerwünschte Interferenzen und befördert somit ein sauberes Klangbild. Zudem wurden die 704 S3 mit einer biomimetischen Aufhängung versehen. Aufmerksamen Beobachtern der Audio-Szene dürfte das bekannt vorkommen, denn schon im vergangenen Jahr präsentierte B&W die 800er-Diamond-Serie – ebenfalls mit biomimetischer Aufhängung. Die Aufhängung ersetzt die Gewebespinne, die während des Betriebes der Mitteltöner-Membran unerwünschte Störgeräusche produziert. Erstaunlicherweise wird das Prinzip Gewebespinne seit Jahrzehnten in fast allen gängigen Lautsprechern verwendet – B&W zeigt sich hier mal wieder als Vorreiter in puncto Entwicklung.

Darüber hinaus wurde bei den 704 S3 Standlautsprechern das volle Arsenal an Mitteltöner-Membran-Technologien von Bowers & Wilkins an der heimischen Wohnzimmerfront in Stellung gebracht. Die gesamte Mitteltöner-Einheit wurde vollständig entkoppelt. Analog dazu spendiert B&W Chassis-Körbe aus Aluminium mit Schwingungsdämpfern. Im Fachsprech heißt das dann „Tuned-Mass-Dampers“, kurz TMD-Technologie. Zudem kommen die 704 S3 ganz ohne Sicke aus. Eine neuartige FST-Aufhängung macht's möglich. Abgerundet wird das Lautsprecher-Upgrade durch die patentierte Continuum-Membran. Und wofür das alles? „Für eine atemberaubende Transparenz im Mitteltonbereich.“ So lässt sich zumindest der Hersteller zitieren.

The High-End of Low

Im Tiefton-Spektrum wird es bekanntermaßen persönlich. Deshalb kommt bei den 704 S3 auch die neueste Generation der berühmten Bowers & Wilkins Bassmembran mit Aerofoil-Profil zum Einsatz. Eine stabile Sandwich-Konstruktion aus Verbundmaterialien mit einem audiospezifisch geformten Profil. Das sorgt für eine satte und dynamische Basswiedergabe bei so ziemlich jeder Lautstärke. Dass ebenfalls die Spikes verbessert wurden, sei hier nur am Rande erwähnt. Wir haben uns nach so viel Tech-Input erstmal etwas Musik verdient.

Unser Setup besteht dieses Mal in der Hauptsache aus einem Rotel RA-1592 Verstärker, einem TIDAL-Account und unserer Couch. Das verlustfreie Zuspielden besorgen wir mit dem Cam-



Blick auf die 702 S3, das größte Lautsprechermodell der neuen 700er Serie. Die 704 S3 ist der schmalste der drei 700er Standmodelle und kommt ohne Tweeter-On-Top. Der Performance tut dies kein Abbruch, wie unser Klangtest beweist

Bilder: Auerbach Verlag, Bowers & Wilkins

bridge Audio CXN Silver Streamer. Sie sehen: Wir können auch bodenständig, unaufgeregt und lebensnah. Da uns der Rotel und die 704 S3 Bi-Wiring anbieten, entfernen wir bereitwillig die messingfarbene Brücke und bestücken die Bananenlitzen.

Ein erster Testflug

Als ersten Titel gönnen wir uns „Super Rich Kids“ von Frank Ocean, erschienen auf dem Album „Channel Orange“. Unsere Wahl fällt auf den Track des Ausnahmekünstlers, da Oceans Arrangements in ihrer Komplexität und audiophilen Sound-Ästhetik schlicht nur durch ihre satte Berauschtigkeit übertroufen werden. Und was ist da nicht alles los! Uns fällt, gelinde gesagt, glatt die Kinnlade herunter. Mit Takt Eins öffnet sich ein weiter Raum, prall angefüllt mit Beat, Sound und musikalischer Sexyness. Es ist uns, als hörten wir den Track zum ersten Mal. Doch so detailliert und dennoch warm und lebendig haben wir den modernen R&B-Classic allerdings noch nie wahrgenommen. Auf offener Stereobühne flimmert das schwirrende Zirpen der Field-Recording-Schnipsel über einen komplexen Beat. Und die Stimme! Detailliert und präzise verschmilzt Oceans Auto-Tune-Falsett mit den unteren Registern. Apropos untere Register – der voluminöse Bass lässt den Hörraum geradezu erzittern. Jedoch in geschmackvoller, abgerundeter Präzision. Die Sequenzer-Synths, das Stereo-Panning, alles ist hier sowohl genial komponiert als auch mustergültig von den 704 S3 in Szene gesetzt. Jedes Instrument – es sind gefühlt etwa 1000 zu vernehmen – klingt wohldefiniert und ist präzise im Raum verortet.

Im Test auf Autopilot

Wir sind nach dem ersten Testflug mit den B&W 704 S3 schon dermaßen begeistert, dass wir uns fragen, ob der gehörte Mix eigentlich zu gut für den Lautsprecher oder der Lautsprecher zu gut für den Mix ist? Denn das, was gerade soundmäßig im Testlabor abging, war fast schon zu genial, um es aushalten zu können. Doch Spaß beiseite und schnell weiter zum nächsten Track – es verspricht ein schöner Tag zu werden. Wir ersparen uns nachfolgend die kör-

perlichen Hochgefühle, die wir beim Konsum des Sub-Basses von „Pilot Jones“ – ebenfalls von Frank Ocean auf „Channel Orange“ – durchlebten. Auch wollen wir nicht mit der enormen Räumlichkeit langweilen, die die B&Ws erschaffen. Dem konsequent noisyen Hintergrund-Sound des Tracks zum Trotz. Wir wissen nichts vom Detailreichtum der 704 S3, der uns hier und da sogar ein leichtes Knirschen auf Oceans Stimme erkennen lässt. Auch mit partieller Gänsehaut aufgrund von massiver Synthesizer-Epik fangen wir gar nicht erst an. Doch wenn im Drop-down des genialen Stücks ein Handclap auf den Pedal-Steel-Gitarren-Sound trifft, sich das Outro so übertrieben authentisch anfühlt, als würde ein Jumbojet im Hörraum einschlagen: Dann sind selbst ein paar ältere Herren aus dem Fachgebiet Audio wie wir ernsthaft beeindruckt.

Original Soundboy

Beim Track „Adventure“ von King Tubby kann sich der Bowers & Wilkins 704 S3 im Tiefton-Bereich jetzt mal so richtig austoben. Allerdings vernehmen wir stellenweise ein leichtes Wummern. Es ist allerdings wahrscheinlicher, dass es sich dabei eher um den Mix, als um die Lautsprecher handelt. Die Space-Echo-Dur-Chords der mittleren und oberen Register hingegen, machen genau das, was sie sollen. Sie schwingen präzise, offen, mystisch und herrlich verwachsen durch den Raum. Genauso wie es sich für einen Dub-Classic erster Ordnung gehört – inklusive Wummern. Mit dem Track „Passion“ von den Flirts

bringen wir einen gehörigen Stil und Tempowechsel ins Spiel. Zufrieden notieren wir, dass sich die 704 S3 Standlautsprecher anscheinend bestens in der 1980er-Jahre-Disco zuhause fühlen. Knackige Bässe, spritzige Synths und vielstimmige Vocal-Arrangements lassen uns angenehm beschwingt zurück. Bei D’Angelos „One Mo’ Gin“ springt unser Herz ein kleines bisschen höher vor Glück. Angesichts der trocknen Abgeklärtheit des rollenden Basses und der unsterblichen Vocals des begnadeten Neo-Soul- und R&B-Sängers. Ein perfekter Mix trifft hier auf einen nahezu perfekten Lautsprecher! ■

AUSSTATTUNG	
Allgemein	
Gerätekategorie	Standlautsprecher
Preiskategorie	Mittelklasse
Hersteller	Bowers & Wilkins
Modell	704 S3
Preis (UVP)	3 500 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	25,2 × 96,4 × 32,1 cm
Gewicht	20,53 kg
Informationen	www.bowerswilkins.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	passiv
Bauform	3-Wegebox, Bassreflex
Frequenzverlauf	43 Hz – 33 kHz
Leistung	30 – 150W (an 8 Ohm)
Verbindung zur Quelle	Analog
Raumempfehlung	von 12 m² bis 30 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	Klemme, Bananenstecker
BEWERTUNG	
Basswiedergabe	19/20
Mittenswiedergabe	19/20
Höhenwiedergabe	19/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	67/70
Ausstattung/Verarbeitung	9/10
Benutzerfreundlichkeit	7/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	83 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	ausgezeichnet 92%

FAZIT	
Die 704 S3 von Bowers & Wilkins haben uns im Test regelrecht verzaubert. Durch die zahlreichen Tech-Upgrades der 700er-Serie, kann auch der Otto Normalbürger endlich ein bisschen Premium-Segment-Luft aus dem Hause B&W schnuppern. Uns gefällt das enorm und wir raten unbedingt zum Probegören im Fachhandel.	
BESONDERHEITEN	
<ul style="list-style-type: none"> • Premium Technologie aus der 800-Diamond-Serie • TMD-Technologie • Continuum-Membran • FST-Aufhängung 	
Vorteile	+ präzises Soundbild + hoher Detailreichtum + starke Bassperformance + Bi-Amping & Bi-Wiring
Nachteile	– Keine